

Österreichischer  
Forschungsdialog

[www.forschungsdialog.at](http://www.forschungsdialog.at)

# Österreichischer Forschungsdialog

[www.forschungsdialog.at](http://www.forschungsdialog.at)

präsentiert:

Österreich auf dem Weg zum Forschungs-Frontrunner 2020  
57 Persönlichkeiten und ihre Gedanken – zum Durchklicken

## Univ.-Prof. Dr. Helga Nowotny

- § Um zur Spitze aufzusteigen, braucht es ein gut funktionierendes Basislager – an den Universitäten, aber nicht nur dort.
- § Die Universitäten müssen auf allen Ebenen mehr internationalen Wettbewerb um Exzellenz fördern und die nötigen Mittel dafür einsetzen.
- § Hindernisse liegen in den Strukturen: Es braucht mehr Mut zu Unterschieden, die einen Unterschied bewirken, aber auch im Kopf: für den Aufstieg zur Spitze braucht es Willen, Können und Anstrengung

## Univ.-Prof. Dr. Alexander von Gabain

- § Die Einheit von Forschung und Lehre an den Universitäten muss im Zentrum der nationalen Wissenschaftstrategie stehen.
- § Grundlagenforschung ohne unternehmerische Translation von Ergebnissen ist wie ein Luxuszug ohne Lokomotive.
- § Wissenschaft und Wissenschaft-getriebene Unternehmungen brauchen einen positiven gesellschaftlichen Mindset.

## Prof. DI Dr. Helmut List

- § Grundlagenforschung und angewandte Forschung müssen als gleichwertig angesehen werden. Entscheidend ist, weltweit führende Lösungen anzubieten.
- § „Leading Industrial Competence Centers“ mit Headquarters oder einer starken Verankerung in Österreich bringen Projekte vom Weltmarkt nach Österreich.
- § Die in den letzten Jahren verbesserten Rahmenbedingungen sind konsequent weiter zu entwickeln, aber nicht neu zu erfinden. Standortstärkende Instrumente müssen beibehalten bzw. ausgebaut werden. Teilweise vorwettbewerbliche Verfahren und Technologieentwicklungen brauchen ausreichende Förderquoten.

## Dr. René Siegl

Austrian Business Agency – Invest in Austria

§ F&E-Kosten, Verfügbarkeit und Qualität von Personal und Schutz von geistigem Eigentum sind wichtigste Entscheidungskriterien

§ Schwellenländer sind ernste Wettbewerber für F&E-Investitionen

§ Lebensqualität wird uns im Standortwettbewerb nicht retten

# Österreichischer Forschungsdialog

[www.forschungsdialog.at](http://www.forschungsdialog.at)



One in three solar panels in Europe comes from Austria.

When it comes to environmentally friendly energy generation, Austria ranks among the leading research nations. This includes the development of high-quality solar modules, gas engines and modern biomass power stations. Find out more about government grants of the business location Austria and what the ABA has to offer by visiting [www.investinaustria.at](http://www.investinaustria.at)

**FORSCHUNGSPLATZ  
ÖSTERREICH**



Microchips and software from Austria in use worldwide.

Austria has played a pivotal role in information and communication technology for many years. It comes as no surprise then that many leading companies such as Sony, Toshiba and Compaq place their trust in Austrian instruments and technologies. For more information of the business location Austria visit [www.investinaustria.at](http://www.investinaustria.at)

**FORSCHUNGSPLATZ  
ÖSTERREICH**

DI Günter Rübige  
Rübige GmbH & Co KG

## Neue Standortfaktoren für F&E aus Unternehmenssicht (1)

### § **Humanressourcen**

Umfassende Technikinitiativen zur Deckung des langfristigen Technikerbedarfs

### § **F&E- Einrichtungen**

Ausbau von F&E-Einrichtungen wie Uni Linz/TNF, K-Zentren, CD Labors

§ **Kooperation Wissenschaft – Wirtschaft** Forcierung von Kooperationsinstrumenten wie Kompetenzzentrenprogramm COMET

DI Günter Rübig  
Rübig GmbH & Co KG

## Neue Standortfaktoren für F&E aus Unternehmenssicht (2)

### § Steuerliche F&E-Förderung

Stärkung und Weiterentwicklung des derzeitigen Systems der indirekten F&E-Förderung

### § Direkte F&E-Förderung

Weitere Stimulierung der F&E-Aktivitäten der Unternehmen durch verstärkte Direktförderungen – vor allem durch eine Stärkung der FFG-Basisprogramme

Dr. Hedda Weber

Kompetenzzentrum Holz GmbH

- § COMET & CD-Labors bringen Wissenschaft und Wirtschaft für längerfristige Forschungsvorhaben zusammen
- § Studierende von heute sind die Forscher von morgen  
- doch wer bildet sie wo aus?
- § Die österreichische Forschungsförderlandschaft ist unübersichtlich und administrationsintensiv

## Univ. Doz. Dr. Kurt Hingerl

Johannes Kepler Universität Linz, Christian Doppler  
Labor für Oberflächenoptische Methoden

§ Neugier & Interesse und Begeisterung als zugrunde  
liegende Motivation

§ Forschung <-> Innovation

§ Wird angewandte Forschung übergestülpt?  
-> Keine Problemlösung auf Zuruf!

§ Wer forscht denn wirklich operativ?

- Der (persönliche) Fluch der Drittmittel!
- Evaluierung der Forscher durch Forscher!
- Rhetorik, die Pluralität unterstützt:  
Vielfalt, bottom-up, Wettbewerb der Ideen statt  
Elite, kritische Masse, Standortwettbewerb
- Erkenntnisorientierte Forschung fördern & zurück an die  
Universitäten! (DoktorandInnenschulen-  
Anbindung an exzellente Forschungsstätten)

Selbstmotivierte, junge, querdenkende  
Menschen, denen Freiräume gegeben werden!

# Prof. Reinhold W. Lang

PCCL – Polymer Competence Center Leoben GmbH

## Exzellenz aus der Kooperation

*Gedanken zum Warum, Wohin und Wie?*

- § Kooperative Forschung ist nicht zweckfrei. Ziel ist das Erbringen von forschungsbezogenen Dienstleistungen, die Innovationen und deutlich verbesserte bzw. neue Technologien ermöglichen.
- § Die technologische Herausforderung: Reduzierung der Material- und Energieintensität pro Funktions/Dienstleistungs-Einheit bei steigender Nutzung erneuerbarer Ressourcen für alle wohlstands- und lebensqualität-relevanten Aktivitäten.
- § Wesentliche Voraussetzungen sind (u.a.): Kompetenz, Commitment und Leistungsbereitschaft, partnerschaftlicher Umgang und Vertrauen, Bereitschaft zum gemeinsamen Lernen und Freiräume („Forschungsspielwiesen mit Lern- und Impuls-Charakter“).

Dr. Paul Mayrhofer

Montanuniversität Leoben – START-Preisträger

Exzellenz aus der Kooperation

- **Rolle von Wirtschaft und Forschungseinrichtungen als Impuls und Innovationsgeber**
  - Erkenntnis- und Wissensbasis
  - Hochleistungswerkstoffe
- **Forschungsauftrag vs. Auftragsforschung**
  - Erkenntnis- und Produktorientierung
  - Grundlagenforschung und Umsetzbarkeit
- **Infrastruktur vs. Personalstruktur**
  - Undefinierte Strukturen führen zu "Brain-Drain"
  - Exzellenz von exzellenten ForscherInnen

# Angelika Kresch

## Sebring Technology

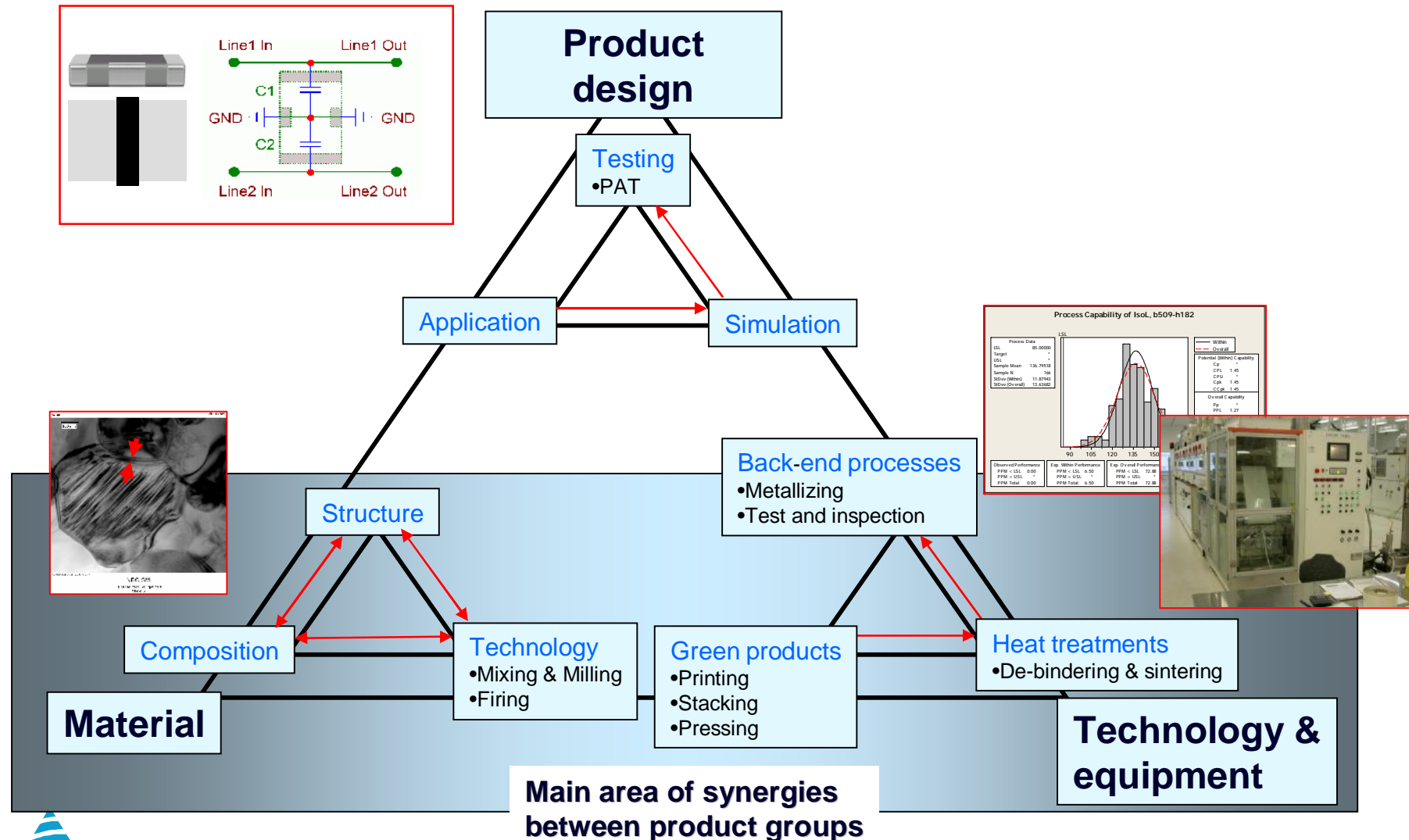
### Kritische Masse – ein Erfolgsfaktor für Innovation und Forschung?

- Erreichen der kritischen Masse auf Unternehmensebene
- Beispiel Automobilcluster, Ansatz Forschungs- und Innovationsnetzwerke
- Humankapital, Förderungen, steuerliche Entlastungsmodelle

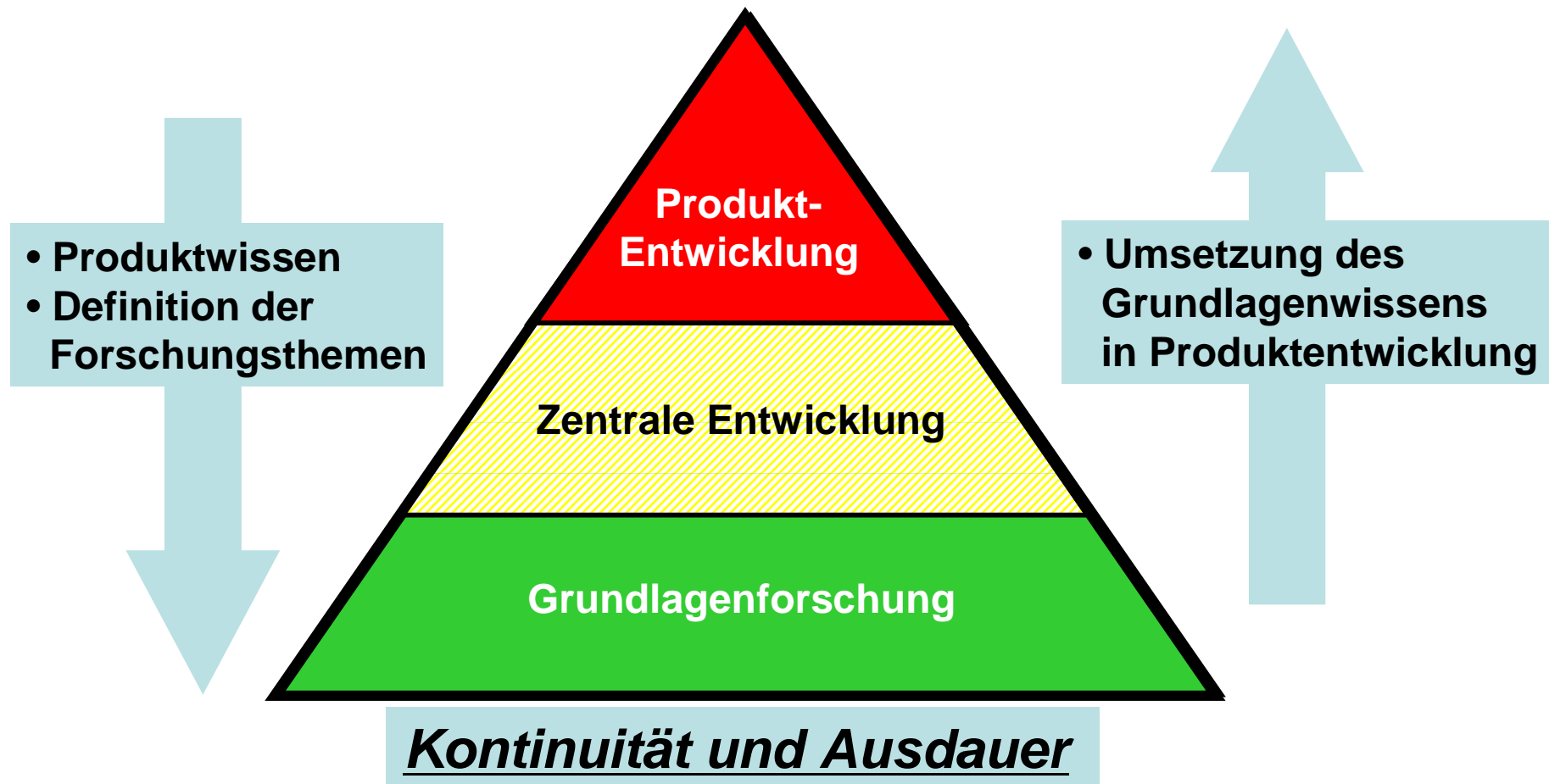
Dr. Justinus Slakhorst  
EPCOS

Kritische Masse – ein Erfolgsfaktor für Innovation und  
Forschung?

# EPCOS KB Core Competencies



# Entwicklungsmodell



# Univ.-Prof. Dr. Christoph Kratky

FWF

Wohin gehen Österreichs Hochschulen:  
vom Mittelmaß zur Exzellenz?

- § Die Zukunft der Universitäten hängt an ihrer gegenwärtigen Personalpolitik
- § Studienplatzabhängige Finanzierung der Lehre
- § Kompetitive Finanzierung der Forschung

## Dr. Gerhard Riemer

### „Hochschulstrategie NEU“ der IV

Wohin gehen Österreichs Hochschulen: vom Mittelmaß zur Exzellenz?

#### Reformfelder

- § Internationalisierung vorantreiben
- § Governance optimieren
- § Potenziale ausschöpfen
- § Finanzierung verbreitern
- § Qualität forcieren
- § Wissenstransfer verstärken
- § Gesamtstrategie entwickeln



## Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler Universität Wien und EUA

Wohin gehen Österreichs Hochschulen: vom Mittelmaß zur  
Exzellenz?

- § Der Hochschulsektor Österreichs benötigt mehr Breite  
und Spitze (Exzellenz)
- § Exzellenz kann nicht von oben verordnet werden;  
Exzellenz entsteht im Wettbewerb unter  
entsprechenden Rahmenbedingungen
- § Der europäische Rahmen ist zu beachten: Österreich sollte das  
„Massachusetts“ (und nicht das „Montana“) Europas werden

Prof. Dr. Claudius Gellert

Institut für vergleichende Bildungsforschung, München

Wohin gehen Österreichs Hochschulen:  
vom Mittelmaß zur Exzellenz?

§ Exzellenzinitiative

§ Wissensgesellschaft

§ Vorbildfunktion der Eliten

## DI Dr. Martha Mühlburger Montanuniversität, Leoben

Welche Rolle nehmen Österreichs Hochschulen im Innovationssystem heute ein?

- § Universitäten bilden Humanressourcen mit Fähigkeiten zur Innovation aus
- § Universitäten decken in F&E die gesamte Innovationskette ab – von der Grundlagenforschung bis hin zur industriellen Umsetzung einschließlich Gründung
- § Forschungsstandorte sind eine Symbiose mit Wirtschaftsstandorten – Universitäten sind regionale Innovationsmotoren

# Univ.-Prof. Dr. Stephan Schmidt-Wulffen

Akademie der bildenden Künste, Wien

Welche Rolle nehmen Österreichs Hochschulen im Innovationssystem heute ein?

- § Die Kunstuniversitäten können im österreichischen Hochschulsystem ein entscheidender Ort der Innovationsforschung sein
- § Kunst hat sich im engen Austausch mit Geistes- und Sozialwissenschaften zu einer ‚theoretischen Praxis‘ entwickelt
- § Als theoretische Praxis repräsentiert *und* erforscht Kunst eine Kompetenz der Wissensproduktion, die eine immer zentralere Rolle in der neuen globalisierten Ökonomie spielt und zu den Methoden der Naturwissenschaften in einem produktiven Spannungsverhältnis steht

# Prof. Werner Jungwirth

## Österreichische Fachhochschulkonferenz

Welche Rolle nehmen Österreichs Hochschulen im Innovationssystem heute ein?

§ *WAS ist der Bildungsauftrag der Hochschulen in der Forschung?*

Junge Menschen begeistern, Neugier (Spirit) wecken, Spaß machen, spannend sein

§ *WOZU forschen die Fachhochschulen?*

Forschungsgeleitete Lehre, relevanzorientierte F&E, Forschung in die Berufswelten tragen, Forschung als Querschnittsmaterie in qualifizierten Berufen

§ *WIE sollte Forschung an Fachhochschulen unterstützt werden?*

Unkomplizierter Zugang (Forschungsförderung „light“) auch für Studenten, Awards, Basisfinanzierung (bedarfsorientiert)

Dr. Dorothea Sturn

Universität Wien

Leistungsbewertung in Forschung und Lehre: Qualitätsfaktoren

**§ Was sind Qualitätsfaktoren**

1. "Man berufe eben tüchtige Männer und lasse das ganze sich auskandieren." *Humboldt*

**§ Leistungsbewertung und Evaluation**

1. Faire, transparente Bewertungskriterien, Berücksichtigung der jeweiligen Denktraditionen
2. Eigenbewertung und Fremdbewertung in Forschung, Lehre und Management
3. Umsetzung der Ergebnisse in der strategischen Planung

**§ Zentrale Qualitätsfaktoren**

1. Profilbildung, innovative Vielfalt und internationale Orientierung
2. Neue Wege in der Berufungspolitik
3. Nachwuchs, Nachwuchs, Nachwuchs

Dr. Beate Konze-Thomas

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Leistungsbewertung in Forschung und Lehre:  
Spezialisierung vs. breite Basis

§ Keine Spitze ohne Breite

§ Fortschritt findet an den Grenzgebieten der  
Wissenschaften statt

§ Interdisziplinarität, Internationalität und die  
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

# Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher Riekmann

## Universität Salzburg

### Zu Zukunft und Nutzen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

§ Geistes- Sozial- und Kulturwissenschaften zielen nicht primär auf ökonomische Verwertbarkeit, sondern auf Erkenntnis. Sie sind der Grundlagenforschung verpflichtet, die interdisziplinär genutzt zu neuen Erkenntnissen führen kann.

§ Zentrales Forschungsobjekt der GSK ist die Sprache als Ausdruck allen menschlichen Handelns und Denkens.

§ Die Zukunft der GSK liegt in der Interdisziplinarität und Internationalität, in Europa vor allem in der Ausrichtung von Forschungsfragen auf die Europäische Union.

# Prof. Dr. Wolfgang Rohe

Wissenschaftsrat, Deutschland

Zu Zukunft und Nutzen der Geistes-, Sozial- und  
Kulturwissenschaften

§ Geisteswissenschaften sind Wissenschaften  
unter Wissenschaften

§ Die Förderung der Geisteswissenschaften muss  
deren Arbeitsformen berücksichtigen, sie muss  
institutionelle Grenzen überwinden und ungewollte Effekte  
vermeiden

§ Eine Verbesserung der Situation der  
Geisteswissenschaften muss vor allem in Studium und  
Lehre ansetzen

Dr. Lutz Musner

IFK Wien

## Zu Zukunft und Nutzen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

- § Geistes- und Kulturwissenschaften sind keine Kompensationswissenschaften
- § Die Kulturwissenschaften haben erfolgreich neue Paradigmen der Humanwissenschaften erschlossen
- § Zur Agenda der Geistes- und Kulturwissenschaften in Österreich:
  - Interdisziplinarität unter Wahrung fachlicher Kernkompetenzen
  - Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit internationaler Ausrichtung (attraktive Ph.D. Programme)
  - Mittelfristig angelegte Sicherungsprogramme für Grundlagenforschung
  - Stärkung vorhandener Exzellenzzentren

Dr. Guntram Geser  
Salzburg Research

Von der Notwendigkeit der Interdisziplinarität in  
Innovationsprozessen

§ Inter- und Transdisziplinarität als Innovationskultur

§ Schnittstellen von GSK und technologischen  
Disziplinen als besondere Herausforderung

§ Wissensgesellschaften bedürfen einer hohen  
Problemlösungs- und Innovationskompetenz der GSK

Dr. Daniela Kloo

Universität Salzburg

Von der Notwendigkeit der Interdisziplinarität in  
Innovationsprozessen

- § Gesellschaftspolitische Bedeutung:  
Praktische Probleme kümmern sich nicht um Grenzen  
zwischen Wissenschaftskulturen
- § Interdisziplinäre Kollaborativforschung als  
„Fortschritts-Motor“
- § Das Fach Psychologie als Paradebeispiel für  
Interdisziplinarität:  
Erforschung der *Natur geistiger* Prozesse im einzelnen  
Individuum sowie im *sozialen* und *kulturellen* Kontext

Dr. Markus Lassnig  
Kompetenzzentrum e-Motion

Von der Notwendigkeit der Interdisziplinarität in  
Innovationsprozessen

§ Gerade im Technologiebereich, speziell IKT, ist die  
Integration der GSK ein Muss

§ Kompetenzzentren sind interdisziplinäre One-Stop-  
Shops für Forschungsaktivitäten der Wirtschaft

§ Neue Innovationsmodelle wie Open Innovation  
erfordern in jedem Fall Interdisziplinarität

# Mag. Petra Wagner-Luptacik

## Koordinatorin „Forschung macht Schule“

Bildung und Berufswahl: Frauen in Forschung und  
Technologie

### § Die Herausforderungen

- § Nachwuchsforscherinnen in Naturwissenschaft und Technik?
- § Frühzeitige Weichenstellungen!

### § Warum Forschung Schule macht

- § Schlüsselkompetenz „Innovieren“
- § Forschendes Lernen entlang der gesamten Bildungskette

# Dr. Angela Wroblewski

## IHS Institut für Höhere Studien

### Bildung und Berufswahl: Frauen in Forschung und Technologie

- § Frauen in Wissenschaft, Forschung & Technologie haben in den letzten Jahrzehnten deutlich aufgeholt, d.h. man kann von einer echten Erfolgsstory sprechen.
- § Aber: Nach wie vor gibt es eine ausgeprägte geschlechtsspezifische Studienwahl, die „gläserne Decke“ bzw. die „leaky pipeline“.
- § Breites Set an Maßnahmen aber bestehender Forschungsbedarf zu subtilen Ausschließungsmechanismen (Input für Weiterentwicklung von Maßnahmen).

## Bildung und Berufswahl: Frauen in Forschung und Technologie

Karrieretypen im naturwissenschaftlich-technischen Arbeitsfeld. Eine Studie zu Dimensionen von (Dis-)Kontinuität in den Karrieren hochqualifizierter Frauen und Männer. L&R Sozialforschung 2007

- § Studienwahl als berufsbiographisches Moment: „natürliche Techniknähe“ bei Männern, Legitimationsbedarf bei Frauen und die große Rolle von Vorbildern
- § Zum Bild von Naturwissenschaft / Technik und seiner notwendigen Attraktivierung: asymmetrische Geschlechterkulturen erschweren den Zugang für Frauen
- § Berufseinstieg nach Studium für beide Geschlechter überwiegend kontinuierlich: geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich beruflicher (Dis-)Kontinuität werden im späteren Karriereverlauf deutlich

Dr. Barbara Hey  
Universität Graz

## Karriere – Chancen und Wege

- § Die Mechanismen, die Wissenschaftlerinnen behindern, sind (auch) innovationsfeindlich.
- § Die Förderung der Chancengleichheit für *Frauen* forciert Qualitätsmanagement & Nachwuchsförderung für *alle*.
- § Es gibt deutliche Unterschiede zwischen Universitäten und Ländern => es besteht Gestaltungsspielraum, ... der zu nutzen wäre.

# DI (FH) Margit Malatschnig

## Techkonnex

### Karriere – Chancen und Wege

§ Frauen sind anders, Männer auch – Lebendigere Dynamik durch Andersartigkeit

§ Keine Scheu vor Herausforderungen – Herausforderungen bieten Chancen – besonders für Frauen in der Technik

§ Neue Technologien – Veränderte Arbeitswelt

## Karriere – Chancen und Wege

**Die Zeit ist reif für weibliche Karrieren in Forschung und Technik. Im Wettbewerb um die besten Köpfe werden Frauen gerade in der Forschung heute als wichtige Personalressource wahrgenommen.**

**§ Stärkere weibliche Vernetzung ist gefragt! Frauen brauchen erfolgreiche, weibliche Vorbilder.**

**Erfahrungsaustausch zwischen Frauen ist sinnvoll, stärkt das Selbstvertrauen und lässt Mut zum Risiko wachsen.**

**§ Kinder bedeuten Karriereknick. Auch die besten weiblichen Köpfe können Beruf und Familie nur dann vereinbaren, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Arbeitgeber, die diese Problematik verstehen und handeln, werden in Zukunft weibliche Spitzenkräfte an sich binden können.**

**§ Teilzeitanteil der Frauen in Ö liegt über 40% (EU-Schnitt 31%). Der Schlüsselfaktor zur kurzfristigen Erhöhung des Frauenanteils in Forschung und Technik ist die Steigerung des Angebots an qualifizierten Teilzeitstellen für Frauen und Männer. Hier müssen versteinerte Rollenbilder und Vorurteile fallen und positive Erfahrungen zugelassen werden.**

# Mag. Helene Schiffbänker

Joanneum Research

## Karriere – Chancen und Wege

§ Inhalt/persönliche Interessen vor (hierarchischen) Positionen:

„Ich hab schon bei der Diss erkannt: Top-Forscherin bin ich keine, ich bin Generalistin, nicht Spezialistin“ (*Chemikerin, 42 J., Forschungsmanagement*)

§ „anders“ führen:

„Karriere ist, etwas bewegen können, Ideen, Richtungen vorgeben, etwas im Auge haben und dorthin marschieren - aber ohne diese typischen Machtspiele, mehr teamorientiert.“ (*IT-Abteilungsleiterin, 46 J.*)

§ Rollenverständnis verändern:

„Unser Konsens ist: Beide wollen wir das Recht haben, die Tätigkeiten zu machen, die uns interessieren und nicht danach zu entscheiden, wer bringt mehr Geld heim, der arbeitet“ (*Mathematiker, 33 J., selbstständig*)

Univ.-Prof. Dr. Andreas Bernkop-Schnürch  
Thiomatrix GmbH, Universität Innsbruck

§ Grundlagenforschung = Forschung der Industrie

§ Die Verwirklichung von völlig neuen Ideen wird vom System behindert bzw. verhindert

§ Clusterbildungen

- § OECD-Definition der Grundlagenforschung sollte für ein kleines Land wie Österreich verstärkt im Sinne einer anwendungsorientierten Grundlagenforschung gelebt werden.
- § Grundlagenforschung erfordert transparente Strukturen, abseits vom Lobbyismus! Zuständigkeiten miteinander und effizienter abstimmen.
- § Brücke von Grundlagenforschung zwischen Wissenschaft (75%)-Wirtschaft (18%)-Klinik (6%) wurde zwar durch zusätzliche Programme forciert (FWF-FFG), aber damit werden oftmals zusätzliche Organisationsstrukturen geschaffen, a) deren Finanzierung in keiner Relation zu den Forschungsausgaben stehen und b) die erlauben, dass der Einfluss Einzelner die Objektivität von Forschungsinhalten überwiegt.

# Univ.-Prof. Dr. Walter Pohl

Österreichische Akademie der Wissenschaften,  
Universität Wien

- § Wir wissen immer noch zu wenig darüber, wie Gesellschaften funktionieren und wie sie ihre Probleme bewältigen können. Diese großen Themen sind eine Herausforderung für die GSK-Forschung.
- § Geistes- und kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung isoliert in der Regel nicht einzelne Variable, sondern untersucht komplexe Zusammenhänge mit dem Ziel einer umfassenden Darstellung und Erklärung. Dabei wird eine große Vielfalt von Ansätzen, Fragestellungen und Methoden verwendet, um der Komplexität gesellschaftlicher und kultureller Probleme gerecht zu werden.
- § Diese Vielfalt ist eine Stärke, die Innovation erst ermöglicht. Eine Förderung von GSK-Grundlagenforschung sollte sich daher nicht auf wenige Schwerpunkte konzentrieren, sondern ihre ganze thematische und disziplinäre Breite umfassen.

## Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch

Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext:  
Wechselnde Asymmetrien in kulturellen Austauschprozessen“,  
Heidelberg

- § **Strukturen:** Exzellenzcluster verlangen neue Steuerungsinstrumente und Arbeitsprozesse sowie ein Wissenschaftsmanagement mit flachen Hierarchien und flexiblen Entscheidungsprozessen.
- § **Inhalte:** Interdisziplinäre Kooperation überwindet die klassischen Fächergrenzen zugunsten methodischer Kernkompetenzen, die für Nachwuchsförderung und Lehre mitbedacht werden müssen.
- § **Chancen:** Exzellenzcluster stärken die Visibilität geisteswissenschaftlicher Forschung, deren gesellschaftspolitische Relevanz und internationale Bedeutung. Nachhaltigkeit kompensiert administrativen Mehraufwand.

## Prof. Dr. Diethelm Wolfgang Richter

Exzellenzcluster „Microscopy at the Nanometer Range“,  
Göttingen

- § Interdisziplinäre Kooperationsbereitschaft - „*Spirit*“ - Forschungsallianzen
  - Überwindung starrer Strukturen
  - Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen und der Industrie
  
- § Competitive Brain Gain: „*Great Scientific Environment*“
  - Schnelle und gezielte Berufungen
  - Attraktion unabhängiger Nachwuchsgruppen - **zusätzliche Laborflächen**
  
- § Zugang zu und Mentoring in innovativen Technologien: „*Unique Facilities*“  
*Translationale* Anwendung in der Biologie/Medizin

Schwierigkeiten mit denen NachwuchswissenschaftlerInnen in der jetzigen Situation konfrontiert sind und die im Rahmen einer Exzellenzinitiative berücksichtigt werden sollten:

- § Start-up Finanzierung: wichtig, um so schnell wie möglich ein effizientes Arbeiten zu ermöglichen und eine anfängliche lag-phase bis zum Erhalt einer Projektfinanzierung zu vermeiden
  - \* Personal (z.B. Finanzierung von PhD Studenten)
  - \* Verbrauchsmittel
- § Rekrutierung von Mitarbeitern, v.a. PostDocs  
Problem: bleiben meist nur kurze Zeit, da es keine attraktiven Karriereentwicklungsmodelle gibt  
daher wichtig: Karriereoptionen für Senior-PostDocs
- § Infrastruktur:  
Laborflächen und Einrichtung

## Dipl.-Volksw. Jürgen Egelin Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

- § Seit Mitte der 1990er zunehmende Orientierung der Gründungen auf die High-Tech Branchen mit tiefgreifenden Struktureffekten
- § 40% der High-Tech Gründungen werden von Akademikern gegründet, über 25% davon sind Spinoffs, 20% von denen basieren auf im Ausland erarbeiteten Forschungsergebnissen
- § Die Möglichkeiten für Innovations- und FuE-Aktivitäten von KMU sollten deutlich verbessert werden

## DI Michael Rauhofer, MAS

### INiTS- Universitäres Gründerservice Wien GmbH

- § Die Ausweitung von fächerübergreifender Ausbildung und positiver Besetzung von Unternehmertum gewinnen an Bedeutung für die Wirtschaftsdynamik.
- § Die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Produkte und Dienstleistungen durch start-ups und etablierte Unternehmen ist ein sichtbares Bindeglied zwischen Forschungsleistung, gesellschaftlichem Nutzen und Wirtschaftsleistung eines Landes.
- § In der start-up Phase werden die Weichen für die Wachstumsorientierung gestellt, die AplusB Zentren könnten sich selektiv, über die Gründungsphase hinaus, mit ihren Services einbringen.

Mag. Dr. Eduard Zehetner  
AMI – Agency of Medical Innovation

§ Techniker & Unternehmer

§ Kapital & Innovatorisches Know How

§ Geeignete & gesicherte Rahmenbedingungen für  
industrielle Produktionen

# Univ.-Prof. Dr. Bruno Buchberger

## Softwarepark Hagenberg

- § Forschung - Ausbildung - Wirtschaft unter einem Dach!
- § International Brain Gain: Der Schlüsselfaktor der Zukunft.
- § Lifestyle: Die Kür vor der Pflicht.

# DI Rudolf Schwarzinger

AmannGirrbach AG

- § Unternehmerisch denkende und agierende Risikokapitalfinanzierer als Garant für nachhaltige Entwicklung – "Up's and Down's" begleiten den gemeinsamen Weg und bedürfen Entscheidungsstrukturen außerhalb des klassischen Risikomanagements
- § Regionsbezug des Bankpartners von großem Vorteil – Der Netzwerkansatz hilft insbesondere außerhalb des Kerngeschäfts eines Unternehmens
- § AmannGirrbach hat gelernt die professionellen Stärken des Partners zu nutzen -- Finanzinvestoren an Board erleichtern den Weg zum Kapitalmarkt

## Dr. Omer Rehman

### HYPO EQUITY Management

- § Grundsätzliche Unterscheidung der Eigenkapitalfinanzierung notwendig- Seed vs. Early Stage vs. Later Stage
- § Branche sowie Umfeld als zentraler Entscheidungsparameter für EK-Finanzierung (Biotech vs. Old Economy)
- § Hypo Equity mit zahlreichen Erfolgsbeispielen im Bereich Private Equity – neben Eigenkapital Netzwerk als Erfolgsbaustein

## Dr. Jürgen Marchart

AVCO – Austrian Private Equity and Venture Capital  
Organisation

Wie viel Risikokapital braucht Innovation?

Aktuelle Situation der Private Equity und Venture Capital  
Finanzierung in Österreich

- § Österreichische Private Equity Industrie wächst kontinuierlich, VC ist jedoch rückläufig.
- § Gesetzliche Rahmenbedingungen sind im Umbruch – entscheidende Auswirkungen auf Österreichische Unternehmen
- § Wie viel Risikokapital braucht Innovation? Mehr! Österreichisches Kapital darf nicht diskriminiert werden.

# Univ.-Prof. Dr. Heinz Fassmann

Universität Wien

- § Ausgangslage: Langfristiger Geburtenrückgang, Verlängerung der Lebenserwartung und Zunahme der internationalen Wanderung sorgen für eine alternde, wachsende und ethnisch heterogene Bevölkerung
- § Politische Implikationen: die veränderten Alters- und ethnische Strukturen bringen vielfältigen Anpassungsbedarf des gesellschaftspolitischen Handelns
- § Verfügen wir über Institutionen, die Orientierungswissen bereit stellen und den politischen Prozess begleiten? Ja und nein: demographische Forschung ist gut positioniert, Handlungsbedarf im Bereich der Migrations- und Integrationsforschung.

## F&E Herausforderungen durch die alternde Gesellschaft

- § Durch die steigende Altenbelastungsquote werden wir länger arbeiten (müssen) → benötigen neue, flexible Lebens- und Arbeitsmodelle angepasst an alternde Bevölkerung (→ sozio-konomische Innovationen)
- § Durch die Verringerung der familiären Unterstützung werden Pflegekosten massiv steigen → brauchen technische Unterstützung in Kombination mit Services, um länger ein autonomes Leben führen zu können (→ Informations- & Kommunikationstechnologien)
- § Durch *Aktives Altern* kann die Lebensqualität erhöht und die Pflegebedürftigkeit hinausgeschoben werden → Informations- & Kommunikationstechnologien sind gefordert, Beiträge zu Partizipation / sozialer Integration, Sicherheit und Gesundheit zu leisten

# Univ.-Doz. DI Dr. Barbara Bohle

## CD-Labor für Immunmodulation

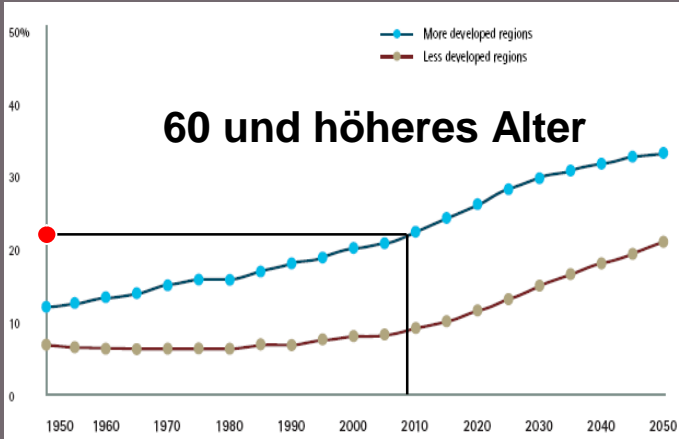
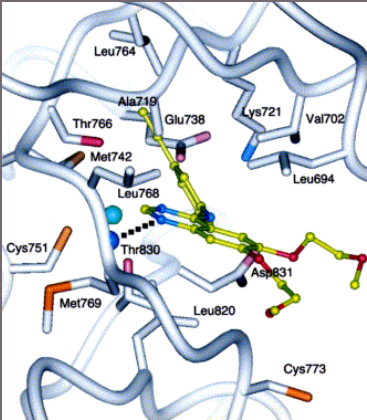
- § Allergie – eine Volkskrankheit
- § Österreichische Allergieforschung ist Weltspitze
- § Der CDG-Allergie-Cluster



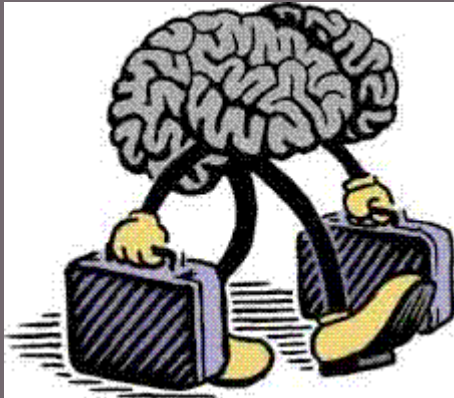
## Univ.-Doz. DI Dr. Richard Moriggl Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung

- § Gesundheit aus der Sicht der Krebsforschung - Können wir uns eine zielgerichtete Krebstherapie leisten und wohin geht der Trend ?
- § Demographischer Wandel aus der Sicht der Krebsforschung – Auf welche steigenden Krebsarten müssen wir uns vorbereiten ?
- § Migration aus der Sicht der Krebsforschung - Sollen und können wir den „Brain-Drain“ steuern ?

## Die Kosten



## Der „Brain-Drain“



## Melanom Anstieg



Dr. Klaus Pseiner

FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

Schwerpunktsetzung in der Österreichischen Forschungspolitik

- § Das Österreichische Innovationssystem braucht einen ausgewogenen Mix aus Bottom-up- und Programmförderungen thematischer und struktureller Natur
- § Insbesondere die missionsorientierte Forschungsförderung benötigt eine mehrjährige finanzielle Planungssicherheit und standardisierte Abläufe
- § Änderungen in der Schwerpunktsetzung erfolgen im Rahmen eines aktiven Portfolio-Managements aufgrund wandelnden (gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, technologischer) Bedürfnisse

Univ.-Prof. DI Dr. Michael Narodslawsky  
Technische Universität Graz

- § Klimaschutz und steigende Energiepreise erfordern eine Biogene und Solare Wende...  
...und damit wird im 21. Jahrhundert die Wirtschafts- und Industriestruktur vollkommen geändert
- § Eine vollkommen neue Technik auf der Basis erneuerbarer Ressourcen ist notwendig...  
...und muss endlich in den Pilotmaßstab: Mini CERN Pilotzentren als Europäische Innovation
- § Die Zukunft verlangt nicht Apparate und Einzelverfahren...  
...sondern Systeme, die den ganzen Lebenszyklus umfassen: Interdisziplinäre Think-Tanks sind notwendig

Ing. Peter Gross

Swarco Futurit Verkehrssignalsysteme Ges.m.b.H.

- § Zielkonflikte bei Klimaschutzprojekten?
- § Synergien durch Klimaschutzprojekte
- § Unterstützung durch Forschung

# Arch. DI Ursula Schneider

pos architekten

- § Ohne Bildung ab 10 keine Nachhaltigkeit
- § Bauforschung braucht Realisierung und Breitenwirkung
- § Zuerst: präzise Ziele definieren,  
dann: Forschungscalls ausschreiben
- § Forschungsergebnisse müssen perfekt verfügbar sein

DI Peter Klugar

Vorstandssprecher ÖBB-Holding AG

- § „Österreich ist ein Bahnland“
- § Beschaffungsvolumen der ÖBB ca. 2,9 Mrd./Jahr
- § Entwicklung der Beschaffung bei den ÖBB
  - Konstruktive Beschaffung
  - Funktionale Beschaffung
  - Wettbewerblicher Dialog
    - „Wir benötigen eine bessere, als die derzeit beste verfügbare Lösung“
- § Forschungsprojekte als Wegbereiter

Mag. Monika Kircher-Kohl

Vorstandsvorsitzende

Infineon Technologies Austria AG

Österreichischer  
Forschungsdialog

[www.forschungsdialog.at](http://www.forschungsdialog.at)

## Innovationsstrategie für Österreich – Staatsreform schafft finanzielles Potenzial

### § Stabile Rahmenbedingungen für F&E als Voraussetzung

- § Indirekte Forschungsförderung beibehalten und ausbauen
- § Direkte Forschungsförderung: Mix aus wettbewerbsorientierten Schwerpunktprogrammen und Freiheit im Basisprogramm (thematische Breite)
- § Kontinuität bei erfolgreichen Spezialprogrammen, wie z.B. COMET

### § Headquarterstrategie fortsetzen

- § Headquarter im Sinne von Leading Competence Units mit Multiplikator (Faktor 2-3) bei Arbeitsplätzen im Umfeld (KMU, Zulieferer)
- § Gruppenbesteuerung beibehalten und Internationalisierung des Standortes vorantreiben

### § Forschungsnachwuchs – die größte Herausforderung für die Zukunft

- § Frühförderung und Integration schon ab dem Kindergartenalter
- § Schulreform mit Schwerpunkt auf Berufsorientierung
- § Naturwissenschaft/Technik als Schwerpunkt, vor allem für Frauen

Dr. Haio Harms

Geschäftsführer, Kelheim Fibres GmbH

## Neue Wege in einer globalisierten Forschungslandschaft

- § Um F&E- Ergebnisse dann auch umsetzen zu können, werden differenzierte Innovationsnetzwerke immer bedeutsamer
- § Nur bei echten USP's der Wissenschaft gibt es erfolgreiche F&E-Kooperationen mit der Wirtschaft
- § Das 3% Ziel: Additionalität durch mehr öffentliche Mittel in pragmatischeren, nicht zielüberfrachteten Förderinstrumenten

Österreichischer  
Forschungsdialog

[www.forschungsdialog.at](http://www.forschungsdialog.at)

# Österreichischer Forschungsdialog

[www.forschungsdialog.at](http://www.forschungsdialog.at)